

Ansatz	Zentrale Aussage zur Arbeitskräftewirtschaft	Stärken	Weiterentwicklungsmöglichkeiten
Betriebsansatz des ISF	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anpassung an wechselnde Bedingungen auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten durch die Modifikation des inner- und zwischenbetrieblichen Arbeitsvermögens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verweis auf die Bedeutung von Kontexten und strategic choice</li> <li>▪ Thematisierung widersprüchlicher Anforderungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Überwindung der objektivistischen Perspektive</li> <li>▪ Akteure als reaktiv</li> <li>▪ Keine analytische Perspektive auf die Generierung der Kontexte</li> </ul>
Transaktionskostentheorie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Minimierung der Transaktionskosten beim Zugriff auf Arbeitskräfte mündet (bei gegebenen Produktionskosten!) in Abhängigkeit von Spezifität der Investitionen, Unsicherheit und Häufigkeit der Transaktion in unterschiedliche institutionelle Arrangements für die Koordination ökonomischer Aktivitäten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Transaktionskostentheorie rückt die Kosten der Koordination in den Mittelpunkt der Argumentation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erweiterung der ökonomischen Perspektive erforderlich</li> </ul>
Neoinstitutionalistische Organisationssoziologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durch die Angleichung der Praktiken im organisationalen Feld (nicht nur durch Wettbewerb, sondern auch durch Nachahmung, normativen Druck oder Zwang) entstehen Praktiken der Arbeitskräftewirtschaft</li> <li>▪ Arbeitskräftewirtschaft als Ausdruck von kognitiven Strukturen, die unterschiedlich stark (de-) institutionalisiert sind</li> <li>▪ Arbeitskräftewirtschaft als Mythos</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ansatz verweist auf die Bedeutung der Strukturen des Feldes und kognitiver Strukturen</li> <li>▪ Institutionalisierung und De-Institutionalisierung als Prozess</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bedeutung von Macht und Herrschaft sowie der damit verknüpfte gezielte Einsatz von Ressourcen wird zuweilen unterschätzt</li> </ul>
Arbeitspolitischer Ansatz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Praktiken der Arbeitskräftewirtschaft als Ausdruck gemeinsamer und divergierender Interessen vor dem Hintergrund von Machtasymmetrien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Arbeitskräftewirtschaft als Konfliktfeld</li> <li>▪ Komplexe Interessenlagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zu wenig Berücksichtigung kognitiver und normativer Strukturen und umfassenderer sozialer Einbettung</li> </ul>